

C. R. GREY

# ANIMAS ACADEMY



DIE VERSCHOLLENE  
PROPHEZEIUNG

dtv  
DIGITAL

dachte Ben. Der Gedanke versetzte ihm einen Stich, trotzdem nickte und lächelte er. Er verließ das Goldene Tiefland und seine hübsch aussehenden Farmen, sanft geschwungenen Hügel und verschlafenen, verstreuten Städtchen – er verließ seine *Eltern* –, um die Fairmount Academy zu besuchen, die angesehenste Schule von ganz Aldemar.

Wo man ihn schon bald zum ausgemachten Sonderling abstempeln würde.

»Hör auf deine Mutter, Ben.« Bens Vater, ein schlaksiger Mann mit dunklem, lockigem Haar, hatte sich extra seine beste Hose angezogen und eine Schiebermütze aus steifer Wolle aufgesetzt, um Ben zum Bahnhof zu bringen. Herman Walker hatte schon tagelang von der Gelegenheit gesprochen, die gigantische, vier Stockwerke hohe Rigimotive

zu sehen (die größte im Tiefland!), mit der Ben nach Fairmount fahren würde. Für Fernreisen gab es kein anderes Verkehrsmittel als die Rigimotive, aber da weder Ben noch seine Eltern das Tiefland je verlassen hatten, hatte sich für sie noch nie die Möglichkeit ergeben, einen Blick darauf zu erhaschen.

Ben konnte es kaum erwarten einzusteigen. Die beiden Waggons der Rigimotive sahen aus wie riesige rote Häuser aus Metall und hatten vier Reihen von Fenstern mit Kupferrahmen und Blick auf die Ebene. Im Innern jedes Wagens führte eine in Gold gestrichene Wendeltreppe bis ganz oben. Das gelbe Luftschiff, ein mächtiger ovaler Ballon, schwebte über der Rigimotive.

Bens Vater hatte ihm erklärt, wie das schwebende Luftschiff dabei helfen würde, die

Rigimotive über eventuell kaputte Gleise zu steuern und die schweren Waggon anzutreiben. Seine Begeisterung für die Technik des Zeitalters der Erfindungen war ansteckend. Er hatte Ben alles über die Königlichen Tüftler erzählt – eine Gruppe von Professoren und Ingenieuren, die die Rigimotive noch vor Bens Geburt erfunden hatten. Herman sagte, dass sie sicher noch einen schnelleren, effizienteren Zug gebaut hätten – aber wie so viele andere Vorhaben, die es vor der Ermordung König Melores gegeben hatte, war auch dieses mit ihm zu Grabe getragen worden. Ben fragte sich oft, ob sein Vater wohl selbst Tüftler geworden wäre, wenn er nicht wie schon sein Vater zuvor den Beruf des Bauern ergriffen hätte. Bens Mutter trug heute ihren besten Hut, einen Glockenhut

aus purpurfarbenem Filz mit einer leuchtend gelben Blume an der Krempe, und dazu hochhackige, klackernde braune Schuhe, um Ben zum Bahnhof zu begleiten. Auch Langfuß, der auf Lebenszeit mit Bens Vater verbundene Hase, war aufgeregt. Ben sah zu, wie er nach der Schildpattkatze schlug.

»Lass die Vergangenheit hinter dir«, riet ihm sein Vater und riss Ben aus seinen Gedanken. »Und mach dir keine Gedanken darüber, was deine Schulkameraden sagen. Es ist alles in Ordnung mit dir. Jeder bewegt sich in seinem eigenen Tempo. Du wirst ihnen schon zeigen, aus welchem Holz du geschnitzt bist.«

Diesen Vortrag oder eine Variante davon hatte Ben schon hundertmal gehört. Trotzdem nickte er. »Danke, Vater«, sagte er und meinte

es auch so.

Er würde seine Eltern schrecklich vermissen. Emily und Herman Walker hatten ihn adoptiert, als er noch ein Baby gewesen war. Herman hatte ihn gefunden, nackt und schreiend unter einem Himbeerstrauch, gefährlich nah am Rand der Dunklen Wälder. Er war unterernährt und sehr klein gewesen. Niemand wusste, wo er herkam oder wie er es geschafft hatte, ohne fremde Hilfe zu überleben.

Natürlich konnte sich Ben nicht daran erinnern, gefunden worden zu sein. Seit frühester Kindheit, wusste er nur, dass er der Adoptivsohn einer Anima Hase und einer Anima Pferd war. Beide waren fleißig, gutherzig, hilfsbereit ... und im Gegensatz zu Ben vollkommen normal. Sie bauten Weizen